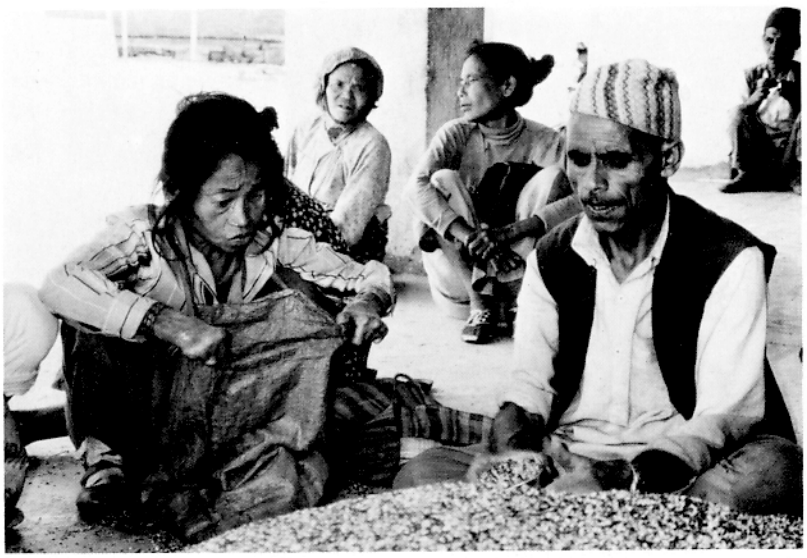
Back to the Roots: Oliver Herbrich

Das soll ihm erst einmal jemand nachmachen: Mit 18 Jahren drehte er 1980 seinen ersten langen Spielfilm *Das stolze und traurige Leben des Mathias Kneißl* (unterstützt vom Kuratorium junger deutscher Film), bereits 1985 widmete das 'Filmfest München' ihm eine Retrospektive, mit 33 erhielt er am 13. Juni den mit 15.000 DM dotierten "Münchner Filmpreis 1994" für sein Gesamtwerk.

Oliver Herbrich, Jahrgang 1961, läßt sich in keine Schublade einordnen und auf kein Genre festlegen. Er hat seine eigenen Bilder gefunden, die ihn unverwechselbar machen. Während und nach seinem Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München (HFF) realisierte er insgesamt 10 Dokumentar- und Spielfilme: u.a. *Wodzeck* nach dem Dramenfragment von Georg Büchner (1983/84), *Der Al Capone vom Donaumoos* mit dem bayerischen Ein- und Ausbrecherkönig Theo Berger (1985/86), den Spielfilm *Erdenschwer* über den Traum vom Fliegen (1989) und sein letztes Werk *Rules of the Road* (1993), in dem er sich auf die Spuren irischer Landfahrer begibt. Der geborene Münchner zieht seine Projekte im Alleingang durch, schreibt das Buch, führt Regie und gründete 1981 seine eigene Produktionsfirma. Das verminderte zwar die Abhängigkeit, erhöhte aber den Arbeits- und Zeitaufwand. "Ans Geld ranzukommen ist nicht so schwierig, kompliziert wird das Ganze durch die 'grotesken' Auflagen der Filmförderung", kritisiert er das derzeitige Fördermodell, "das Schreiben der Finanzierung nimmt inzwischen mehr Zeit in Anspruch als das Drehbuchschreiben". An der Finanzierung seines letzten Films "bastelte" er über ein Jahr. Er ist es gewöhnt, seine Filme "gegen alles durchzusetzen" und bringt sie dennoch auf den Markt, aber dann "ist auch die Puste weg". Trotz aller Hindernisse zieht er diese "Allround-Arbeit" vor: "Du bist dein eigener Herr". Seine Filme macht er aus einem "persönlichen Anlaß" und will sich nicht anbiedern, weder bei Redaktionen noch beim Publikum. Ihm geht es darum, aufrichtig zu sein, "daß man irgendwie am Ball bleibt und nicht verbittert oder frustriert ist". Von Größenwahnsinn oder Selbstüberschätzung hält er nichts: "Der deutsche Film ist wie eine Kellerband, die irgendwo im letzten Hinterhof links unten spielt. Dann macht es keinen Sinn, sich mit den Beatles oder den Stones vergleichen zu wollen". Schließlich gibt es für ihn genug Leute, die diese "Punkband" sehen wollen. "Lieber back to the roots und kleine schmutzige Filme machen",



Oliver Herbrich bei den Dreharbeiten zu ERDENSCHWER, 1989



PRIESTER DER VERDAMMTEN, 1991

lautet seine Devise. Das heißt für ihn auch Vielfalt. "Die radikale Persönlichkeit" macht für ihn den deutschen Film aus, er will ein "kleines Publikum ehrlich bedienen". Und das gelingt ihm. Denn es vergeht kaum eine Woche, in der nicht einer seiner Filme irgendwo in Deutschland gezeigt wird. Nicht nur Durchsetzungsfähigkeit, auch Pragmatismus gehören zu seinen Eigenschaften. Um seine Vorstellungen von Film verwirklichen zu können, hat er sich ein zweites finanzielles Standbein angeschafft. Sein 15-Mann-Betrieb "Licht & Ton" ist nicht nur ein großer Lichtverleih, sondern stellt auch professionelle Aufnahmetechniken bereit, vom Videoclip bis zur Koproduktion. Professionell ist auch der soeben erschienene, umfangreiche neue Gesamtkatalog von Licht & Ton: Neben den vielfältigen Produktinformationen enthält er wertvolle Tips wie z.B. die internationalen Elektrizitätsstandards und einen Handzeichenkatalog für Beleuchter und Kameraleute. Die Erlöse aus der Firma ermöglichen Herbrich kontinuierliches und kreatives Arbeiten als Filmemacher.

Den "Filmpreis der Landeshauptstadt München" empfindet er als eine Art Belohnung und Anerkennung, die moralisch aufbaut, und wichtig findet er vor allem die Retrospektive seiner Filme im Münchner Filmmuseum, die auch einen Überblick über seine Entwicklung gab. Oliver Herbrich gehört altersmäßig zwar zu den "jungen" Filmemachern, aber von der "Erfahrung oder Unschuld" her unterscheidet er sich von seinen Altersgenossen, die oft erst mit 30 anfangen. Natürlich hat er im Lauf der Zeit "Federn gelassen" und ein Stück "Unbefangenheit" verloren. Aber der Elan der ersten Tage begleitet ihn immer noch. Die Kontinuität steht auf seiner Seite. Und Zukunftsangst? Die hat er auf keinen Fall, sieht er seine Arbeit doch als einen steten Weg.



GESETZ DER STRASSE, 1993



DEAD HEART, 1982: Oliver Herbrich, Lupo Weyer (Kamera), Gerda Gensberger

Auszeichnungen für Oliver Herbrich

El Dorado
- *Prix d'Antenne* II 1985, Paris
- *Silberner Preis* des Cine Stud Filmfestes 1985, Tel Aviv

Wodzeck
- *Best Male Actor*, Int. Filmfest Moskau 1985

Bikini - mon amour
- *Cum Laude*, Medikinale Int. 1989, Parma

Earthbound
- *Best Artistic Contribution*, Europa Cinema Viareggio 1989
- *Best Screenplay*, Imagfic 1990, Madrid
- *Prix de la Federation Internatinal de Cineclub* 1990, Figueira da Foz, Portugal